

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Redakteur und Verleger: Ad. Eigenhardt.

XXXIX. Jahrgang.

N^o 94.

IV. Quartal.

Ratibor den 24. November 1841.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums - Landschaft wird für den bevorstehenden Weihnachts - Termin der Fürstenthumstag am 9. December c. eröffnet werden und die Einzahlung der Pfandbriefs - Interessen in den Tagen vom 17. bis incl. den 23. December c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs - Präsentanten aber am 24. December c. bis zum 5. Januar 1842 mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Statt finden und demnächst die Kasse geschlossen werden.

Ratibor den 12. November 1841.

Directorium
der Oberschlesischen Fürstenthums - Landschaft.
Baron von Reiszwitz.

Das Vergiß mein nicht.

(Beschluß.)

Diese Blume habe ich auf dem Grabe meiner Mutter entsprossen sehen, habe ich pflücken wollen! . . . Nach einem zehntägigen beschwerlichen Marsche bin ich bei dem Grabe meiner Mutter angelangt. Die Erde auf demselben schien noch frisch zu sein; noch keine Blume hatte sich gezeigt. Ich warte. Sechs Wochen verstreichen; da endlich, als die ersten Sonnenstrahlen eines schönen Tages sich zeigen, sehe ich eine kleine Blume von himmelblauer Farbe sich öffnen. Es war eine von denen, welche die Städter Myosotis, wir Landleute:

Vergiß mein nicht, nennen. Als ich sie pflückte, vergoß ich Thränen der Freude, denn es kam mir vor, als sei diese kleine Blume die Seele meiner Mutter, als habe sie meine Gegenwart empfunden und sei unter der Gestalt der Blume herabgekommen, um sich mit mir wieder zu vereinigen.

Nichts hielt mich nun länger in der Gegend zurück, denn mein Vater war meiner Mutter bald in das Grab gefolgt, und was konnte mir noch fehlen, jetzt, wo ich die kostbare Blume besaß? Ich erinnerte mich der Mahnung meiner Mutter: „Thue Deine Pflicht!“ Ich suchte die Gensd'ar-

men auf und sagte zu ihnen: „Ich bin desertirt, verhaftet mich!“

Jetzt, da ich sterben muß und, wie Du mir versichert hast, in Dir einen Freund besitze, sterbe ich ohne Bedauern, denn Du wirst mir gewiß den Dienst thun, den ich von Dir erbitte. Die Blume, die ich auf meiner Mutter Grabe gepflückt habe mit Gefahr meines Lebens, ruht in einem Säckchen an meinem Herzen. Versprich mir, dafür zu sorgen, daß man sie nicht von meinem Körper trennt. Sie ist das Band, das mich an meine Mutter knüpft, und müßte ich fürchten daß dieses Band zerrissen werden soll, so würde ich nutzlos sterben. Sag', versprichst Du mir was ich wünsche?

— Ja, ich verspreche es Dir.

— Oh, dann gieb mir Deine Hand, daß ich sie an's Herz drücke! Du bist so gut gegen mich! ich liebe Dich, und gäbe mir Gott durch die Kraft seiner Allgewalt das Leben wieder, so würde ich es für Dich in die Schanze schlagen.

Die beiden Freunde trennten sich.

Als Pierre am folgenden Tage schon auf dem Richtplatze angekommen, nachdem bereits das Todesurtheil verlesen worden war, ließ sich plötzlich dumpfes Gemurmel und dann lautes Geschrei in den Reihen der Soldaten vernehmen. „Der Kaiser! . . . Es ist der Kaiser . . . Der Kaiser lebe hoch!“

Er langte an und stieg vom Pferde; in seiner kurzen, raschen Weise trat er dann gerade auf den Verurtheilten zu und nannte seinen Namen.

Pierre sah ihn; er schien sprechen zu wollen, aber seine Zunge war erstarrt.

„Pierre“, fuhr der Kaiser fort, „denke an die

Worte der verflochtenen Nacht: Gott giebt Dir das Leben wieder, weihe es nicht mir, sondern Frankreich! Auch Frankreich ist eine ehrenwerthe Mutter! . . . Liebe sie, wie Du die andere Mutter geliebt hast.“ Er entfernte sich unter lautem Jubelrufe der Menge.

* * *

Wenige Jahre nachher fiel Pierre als Kapitän in der alten Garde bei Waterloo. Er hatte noch in seinem letzten Momente die Kraft gefunden, zu rufen: Es lebe der Kaiser! Es lebe Frankreich! Es lebe meine Mutter!

Notiz.

Daß Berlin in neuester Zeit eine große Fabrikstadt geworden ist, die noch immer im Steigen begriffen und deren Grenzen besonders bei der Errichtung der Eisenbahnen noch gar nicht abzusehen sind, steht faktisch fest. Interessante Data über die Fabrikthätigkeit in Berlin liefert das dort neu herauskommende Gewerbeblatt, in dessen ersten Nummern man eine Geschichte der Berliner Kattunfabriken liest. Diese waren früher in Preußen verboten, wurden zuerst von Friedrich dem Großen vor hundert Jahren erlaubt, und gefertigten jetzt jährlich — sechsmalshunderttausend Stücke Kattun.

Zu der am 25. h. m. Vormittags 11 Uhr in dem Jaschkeschen Locale Statt habenden Conferenz des landwirthschaftlichen Vereins Ratibor-Nybniker Kreises werden die resp. Mitglieder zu erscheinen hierdurch ergebenst eingeladen, indem mehrere für den Verein interessante Vorträge gehalten, und auf das Bestehen des Vereins selbst Bezug habende Angelegenheiten besprochen und entschieden werden sollen.

Ratibor den 15. November 1841.

Willmet.

Bekanntmachung.

Am 10. December c. Vormittags 10 Uhr sollen in unserem Geschäfts-Lokale mehrere noch brauchbare Preussische Gewichtsstücke von Gusseisen als: 12 Stück à $\frac{1}{2}$ Ctr., 16 Stück à 20 Pfd., 15 Stück à 10 Pfd., 10 Stück à 5 Pfd. und 4 Stück à 4 Pfund öffentlich meistbietend, jedoch unter Vorbehalt des höhern Orts zu genehmigenden Zuschlages, verkauft werden, wozu wir Bietungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die Verkaufs-Bedingungen von jetzt ab täglich, so wie am gedachten Termine in unserm Geschäfts-Lokale eingesehen werden können.

Ratibor den 20. November 1841.

Königl. Haupt = Steuer = Amt.

Der Messourcen = Ball

ist vom 20sten auf

Mittwoch den 24. Novemb. verlegt.

Damen = Messource ist jeden Sonntag.

Ratibor 15. November 1841.

Messourcen = Direction.

Etablissements-Anzeige.**Willibald Niedel junior**

in Ratibor auf dem neuen Ringe,

empfehlte sich mit allen Sorten angefertigter Klempnerarbeit zu den möglichst billigsten Preisen. Alle Arten von Bauarbeiten als: Rinnen, Dachfenster u. dergleichen, gut und dauerhaft gearbeitet, in kurzer Zeit; auch werden alle Arten Lampen von 1—6 Cylinder auf geneigte Bestellung von mir angefertigt und alte aufs beste reparirt und gereinigt, so wie alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten und Reparaturen stets von mir angenommen werden.

J'ai l'honneur de prévenir les amateurs de la langue française — Dames et Messieurs — que j'ai eu vue de donner leçons dans cet idiome, et cela sous des conditions équita-

bles, si s'en interesseraient plusieurs. L'instruction se rapporterait aussi bien aux règles grammaticales et au style épistolaire, qu'à la conversation.

S'adresser à la redaction de ce pamphlet.

Scholtz,

ci-devant maître de langues modernes à l'université de Breslau.

* * *

I have the honour to prevent those Gentlemen and Ladies, who like the English language, that I do intend to give lessons in it, and particularly on equitable conditions to many co-sharers. The instruction will refer as well to the rules of Grammar and epistolary style, as to conversation. To direct to the office of this pamphlet.

Scholtz,

formerly teacher of the modern languages at the university of Breslau.

* * *

Ho l'onore di prevenire i Signori e le Signore, amatori della lingua italiana, ch'io ho l'intenzione di dare delle lezioni in questa idioma, particolarmente sotto ragionevoli condizioni a molti copartecipanti. L'instruzione si rapporterà tanto alle regole grammaticali ed allo stile epistolare ch'alla conversazione. Direzione all'uffizio di questa gazzetta.

Scholtz,

altrevolte maestro delle lingue moderne all'università di Breslau.

* * *

Ich habe die Ehre den Herren und Damen, welche sich für die französische, englische und italienische Sprache interessiren, hiermit anzuzeigen, daß ich gefonnen bin hieorts theoretischen und konversationellen Unterricht in vorgenannten Sprachen, und zwar unter billigen Bedingungen bei mehreren Theilnehmern an einer Stunde, zu ertheilen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Scholtz,

ehem. Vektor der neuen Sprachen an der Universität Breslau.

Das Dominium Pohnitz, Leobschützer Kreises, benöthiget von Weihnachten a. c. an, einen am liebsten noch ledigen ausgelernten, mit guten Zeugnissen sowohl über seine Moralität als Kunstfertigkeit versehenen Gärtner, der außer den gewöhnlichen Kenntnissen eines guten Gärtners von Mistbeeten und der Baumzucht auch die Wartung von Drangerie und Gewächsen so wie die Anlegung englischer Parthieen versteht.

Das Pohnitzer Wirthschafts= Amt.

A n z e i g e.

Ich habe sämtliche Tuchwaaren aus der Handlung des Herrn S. B. Danziger käuflich an mich gebracht und beabsichtige diese wiederum zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Indem ich solches Einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzeige, mache ich besonders auf die dabei sich befindenden sehr feinen Niederländischen Tuche aufmerksam, die ich zu auffallend billigen Preisen veräußern will.

Ratibor den 15. November 1841.

S. Steinig,

Tuch= u. Schnittwaaren=Handlung.

In der Forstparcelle Glodzina, hart an der großen Kohlenstraße von Pshaw nach Wirtultau stehen 300 Klaftern Fichten=Stockholz zum Verkaufe. Das Nähere beim Rent= amte in Pshaw.

A n z e i g e.

Meinen Steuermännern Paul Sobotta, Philipp Gawlik und Frik Nagel ist es von heute an untersagt weder Getreide noch andere Produkte als Ladung auf der Oder strom= abwärts anzunehmen, eben so wenig dürfen dieselben zuladen, auch das bereits geladene Getreide nicht weiter als bis Dhlau oder Breslau fahren.

Rziensolonka den 18. November 1841.

Scholk,
Flöß = Inspektor.

Durch neue Zusendungen von der Frankfurt= her Messe ist mein Lager mit allen Mode=Artikeln bestens assortirt, und empfehle ich besonders die neuesten Atlas=Mäntel, ebenso wollene Mäntel, Kleiderzeuge in Seide und Wolle und alle übrigen Artikel, in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen.

E. Stroheim,
Mode=Waaren=Handlung.

2 Rthl. Belohnung!

Am 20. d. verlor ich auf dem Wege von Bauerwitz hierher einen Block engl. Bancaß gewg. 62½ Pfd.; dem ehrlichen Finder, der es beim Kaufmann Herrn J. Guttmann hieselbst abgiebt, werden 2 Rthl. ausbezahlt.

Ratibor den 23. November 1841.

Mindner, Frachtfuhrmann.

Es ist mir der Auftrag geworden, sofort 18000 Rthl. gegen vollständige hypothecarische Sicherheit auszuleihen.

Ich offerire solche vorerst den Herrn Guts= besitzern in Oberschlesien, ehe ich solche in andern Provinzen unterzubringen suche. Briefe erbitte ich mir postfrei. Kosten entstehen denjenigen nicht, die mit mir deshalb verhandeln.

Ratibor den 23. November 1841.

Dr. Weidemann,
Oberlandesgerichts = Justiz =
Commissarius.

A n z e i g e.

Eine Leih=Bibliothek von ohngefähr 2300 Bänden ist zu verkaufen; wo? sagt die Redaction d. Bl.

In meinem Hause, Jungfernstraße, sind zwei Zimmer, mit und ohne Möbel zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Sion.